

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 107 (1956)
Heft: 3

Buchbesprechung: Bücherbesprechungen = Compte rendu des livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

questo Uomo ci sia permesso sintetizzare qui le qualità più salienti che hanno caratterizzato la Sua lunga fatica per il bene pubblico. Spicca innanzi tutto la Sua acuta intelligenza che veniva subito notata da coloro che ebbero la fortuna di frequentarlo. Di ogni cosa Egli si è sempre dimostrato profondo conoscitore, anche fuori del campo strettamente professionale. Così rileviamo la Sua grande passione per la topografia, la geodesia e la botanica, delle cui proprietà terapeutiche aveva grandissima fiducia.

Non meno degna di rilievo è stata la Sua grande esperienza professionale, specialmente nel campo delle opere forestali. È grazie ad essa se innumerevoli progetti hanno trovato una brillante soluzione — la più razionale, la migliore — il cui valore torna a grande beneficio delle generazioni attuali e future abitanti nel circondario di Leventina.

Se della Sua modestia abbiamo già accennato in più punti di questo nostro elogio, non ci resta ora che sottolineare la Sua grande bontà, la quale fu sempre preposta a tutta la Sua attività, sia privata che professionale. E se a Lui, mortale tra i mortali, possono esser fatte delle critiche, pur ammettendo che errare è anche umano, bisogna riconoscere che la Sua tolleranza si è verificata solo in conseguenza di questa Sua virtù, di questo Suo cuore grande e generoso.

Cristianamente come visse, Emanuele Solari è passato a miglior vita. La Sua dipartita rientra nel quadro delle leggi della natura che vuole il continuo rinnovarsi delle generazioni e delle opere. Così come gli antichi ripari valangari, piccoli muri a secco e terrazze incastrate sui pendii minacciosi, devono via lasciare il posto ad altri ripari, a nuove costruzioni, così il buon Ispettore Solari ha dovuto cedere alla settantenne fatica per godere l'eterno riposo che Iddio riserva ai giusti.

Che queste sincere parole siano di conforto a tutti coloro che lo amarono.

Ing. G. Viglezio, Faido

BÜCHERBESPRECHUNGEN · COMPTE RENDU DES LIVRES

Buchholz, Erwin: Das Problem der Umgestaltung der Natur in der Sowjetunion und seine geschichtlichen Voraussetzungen. Sonderdruck aus Jahrbücher für Geschichte Osteuropas. Isar-Verlag, München 1954, 15 Seiten.

In den Jahren 1948—1950 wurden von der Sowjetregierung Pläne für eine großzügige Umgestaltung der Natur verkündet. *Buchholz* gibt nun im Zusammenhang mit dem «Generalplan der Dürrebekämpfung» einen ausgezeichneten und knappen Überblick der geschichtlichen und geographischen Voraussetzungen. Die Darstellung enthält viele forstgeschichtlich interessante Angaben, so über das erste russische Waldbaulehrbuch *Zjablowski's* vom Jahre 1804, die Entwaldung Süd- und Mittelrußlands, welche schon seit Ende des 17. Jahrhunderts zunehmenden Umfang einnahm und bis in die neueste Zeit immer wieder Höhepunkte erreichte. Vor allem interessieren den Leser die Berichte über die durch den Zweiten Weltkrieg verursachten Waldverwüstungen in der waldarmen Ukraine, in den Baltischen Republiken, im Gebiet südlich Leningrad und

in den Waldgebieten von Orel, Tula, Smolensk, Kalirien, Weißrußland und Karelien. Es läßt sich daraus erkennen, daß offenbar in den letzten 150 Jahren in den Gebieten Mittel- und Südrußlands ein ununterbrochener Abbau des Waldes stattgefunden hat, der durch Aufforstungen nur unzulänglich ausgeglichen wurde.

B u c h h o l z berichtet immerhin, daß sich Aufforstungen bis zum Jahre 1696 zurückverfolgen lassen. Der Generalplan der Dürrebekämpfung vom Jahre 1948 übertrifft jedoch nach Flächenausdehnung, Menschen- und Materialeinsatz, Umfang und Tempo alles bisher Dagewesene. Es wird eine Bewaldung der Waldsteppenzone angestrebt, welche nahezu eine Verdoppelung des heutigen Bewaldungsprozentes verlangt und Bewaldungsverhältnisse herstellt, welche dem Zustand ums Jahr 1800 entsprechen. Dabei wird anscheinend den biologischen Gesichtspunkten alle Beachtung geschenkt. So ist beispielsweise zu beachten, daß Eichenkulturen in riesigem Ausmaß geplant sind. Die jährliche Aufforstungsfläche wird mit 1 Million ha angegeben.

Die vorliegende Publikation erlaubt zwar nicht, festzustellen, ob die tatsächlichen Leistungen der Höhe der propagandistischen Wellen entsprechen. Anerkennend ist aber auf alle Fälle festzuhalten, daß die Sowjetregierung seit 1948 einen großen Aufbau der gesamten Waldwirtschaft plant, und es ist nur zu hoffen, daß sich die östliche und westliche Welt recht bald zum bleibenden Nutzen ihrer Völker auch in den Bestrebungen zur Erhaltung und zum Wiederaufbau des Waldes zu überbieten versuchen.

H. Leibundgut

Gehölkunde und Landeskultur. (Kleine Bibliothek der Natur- und Heimatfreunde, Band 2.) 223 Seiten mit 16 Abb. auf 8 Kunstdrucktafeln, 4 Textabbildungen und 1 Klappkarte. Urania-Verlag, Leipzig und Jena.

Das vorliegende Bändchen enthält die anlässlich der 1. Zentralen Tagung für Dendrologie in Dresden-Pillnitz vom 29.—31. August 1953 gehaltenen Referate. An erster Stelle berichtet Prof. *G. Pniower* über die Entwicklungsgeschichte und landeskulturelle Bedeutung der Dendrologie, eine reichhaltige Darstellung von 127 Seiten, die nicht nur viel botanisch Interessantes vermittelt, sondern auch eine Fülle kulturgeschichtlicher Kostbarkeiten enthält. Auf weiteren 38 Seiten faßt *G. Bickerich* unsere Kenntnisse über die Herkunft und Verbreitung der fremdländischen Gehölze zusammen, indem kurz die klimatischen Verhältnisse und die wichtigsten Gehölze verschiedener typischer Regionen besprochen werden. Weitere Kurzreferate befassen sich mit den aktuellen Problemen der Forstpflanzenzüchtung (*H. Schönbach*), der Anbauwürdigkeit der Schwarzföhre (*U. Korell*), der Vermehrung der Gehölze auf generativem Wege (*G. Karg*) und den dendrologischen Schätzen der Schloßparks von Großsedlitz (*H. Schüttauf*) und Pillnitz (*H. F. Kammeyer*), in welchem letzterem ein junges Exemplar des erst seit 1945 in China entdeckten Urwelt-Mammutbaumes (*Metasequoia glyptostroboides*) steht.

Marcet

Greguß, P.: Xylotomische Bestimmung der heute lebenden Gymnospermen.

Budapest (Kultura) 1955, 308 Textseiten und 360 Tafeln mit Originalzeichnungen und 1500 Originalmikrophotographien. Preis Fr. 69.—.

Prof. Greguß hat 1945 einen Bestimmungsschlüssel der mitteleuropäischen Laubhölzer und Sträucher ausgearbeitet, der durch seine reichhaltige Ausstattung mit Zeichnungen und Mikrophotographien für den Holzanatomen zu einer Fundgrube wertvoller Angaben geworden ist. Nach zehnjähriger Weiterarbeit liegt nun vom selben Verfasser auch eine, nach Inhalt und Ausführung noch vollstän-

digere Beschreibung aller heute lebenden Gymnospermen vor. Hier nennt G r e g u ß im *allgemeinen Teil* alle nötigen Vorkenntnisse zur xylotomischen Untersuchung der Gymnospermen: Präparationstechnik, Definitionen der holzanatomischen Grundbegriffe, Bestimmungsmethoden und schließlich genetische Studien über die Stammesgeschichte der Gymnospermen. Der zweite, *ausführliche Teil* enthält den Bestimmungsschlüssel und eingehende xylotomische Beschreibungen der Holzarten.

Im allgemeinen Teil muß besonders auf die umfangreiche Besprechung der holzanatomischen Terminologie hingewiesen werden. Diese Zusammenstellung, in der die einzelnen Begriffe durch Zeichnungen oder Mikrophotographien veranschaulicht werden, ist sehr wertvoll, obwohl, möglicherweise durch die Übersetzung bedingt, einige Termini nicht ganz klar hervortreten. — In der Abhandlung über die Stammesgeschichte weist G r e g u ß auf die Klassifizierungsmöglichkeit der Gymnospermen nach ihren Markstrahlstrukturen hin: In der niedrigsten Entwicklungsebene (z. B. Cupressaceen) sind die Markstrahlzellen nur aus einfachen Primärwänden zusammengefügt und lassen deshalb, wenigstens im Lichtmikroskop, eine Tüpfelung nicht hervortreten. In der nächsten Entwicklungsstufe (z. B. Taxaceen) besitzen die Markstrahlzellen in den horizontalen Wänden Tüpfel, während die tangentialen Wandflächen noch ungetüpfelt sind. In der dritten Stufe hingegen sind auch im Lichtmikroskop in allen Markstrahlzellwänden Tüpfel zu beobachten (z. B. Pinaceen). Die Cedrusarten charakterisieren die nächst höhere Entwicklung, indem hier die Markstrahlen differenziert sind in prosenchymatische und parenchymatische Zellen. Die Zähnung der Markstrahltracheiden und ihre Spiralverdickungen weisen z. B. in Pseudotsuga auf die nächsthöhere Entwicklungsstufe hin, die Gegenwart von Harzgängen und schließlich die weitere Differenzierung des parenchymatischen Markstrahlgewebes in dick- und dünnwandigen Zellen (z. B. Pinus) bilden die zwei höchsten Stufen in der Entwicklung der Koniferen.

Der ausführliche Teil wird mit dem eigentlichen Bestimmungsschlüssel eingeleitet, nach dem vorerst die Gymnospermenklassen, dann die Familien und schließlich die Arten getrennt werden können. Anschließend folgt eine eingehende Beschreibung der Nadelholzarten nach ihren holzanatomischen Merkmalen. Diese Beschreibungen werden im nächsten Teil durch Mikrophotographien und Zeichnung nach mikroskopischen Präparaten treffend ergänzt. — In einigen Tabellen sind schließlich alle Merkmale der beschriebenen Holzarten zusammengefaßt. Damit ergänzt der Verfasser zugleich den allgemeinen Index der Holzarten und erleichtert dadurch die Handhabung des Buches sehr.

Die große Arbeit von Prof. G r e g u ß kann nur dann richtig eingeschätzt werden, wenn man die zeitraubende Kleinarbeit der mikroskopischen Präparation kennt. Wir möchten deshalb dem Verfasser für die «Xylotomische Bestimmung der heute lebenden Gymnospermen» danken und dieses Buch dorthin empfehlen, wo Holzstrukturen untersucht werden sollen. *H. H. Bosshard*

Knapp, Rüdiger: Experimentelle Soziologie der höheren Pflanzen. 202 Seiten mit 50 Abbildungen und 65 Tabellen. Verlag Eugen Ulmer, z. Z. Ludwigsburg (Württ.), 1954. Halbleinen DM 14.50.

In der vorliegenden Neuerscheinung faßt der an der Universität Köln und der Techn. Hochschule Darmstadt tätige Verfasser die wichtigsten eigenen und fremden experimentellen Untersuchungen über die kausale Klärung der Grundlagen des pflanz-

lichen Zusammenlebens und der Entstehung von Pflanzengesellschaften zusammen. Nach einer kurzen Einführung in die Aufgaben und Ziele der experimentellen Pflanzensoziologie werden die wichtigsten Möglichkeiten einer Einwirkung der höheren Pflanzen aufeinander behandelt, indem die unter dem Einfluß von Nachbarpflanzen veränderten Lebensbedingungen nach den klimatischen, edaphischen und biochemischen Faktoren untersucht werden. In einem weiteren Abschnitt über die Soziologie der Keimung wird unter anderem die Beeinflussung der Keimung durch gleichzeitig ausgesäte Samen und Früchte, durch die Aussaat in ältere Bestände, in voll entwickelte Pflanzengesellschaften, durch die Blattstreu usw. behandelt. Der umfangreichste, letzte Teil schließlich befaßt sich mit der Soziologie des aufwachsenden, aus einer und mehreren Pflanzenarten aufgebauten Pflanzenbestandes.

Das Buch enthält zahlreiche, zum großen Teil bisher noch nicht veröffentlichte Ergebnisse des Verfassers und seiner Schule. In welchem Umfang jedoch auch die oft nur schwer zugängliche und an stark verstreuten Stellen erschienene Literatur des Auslandes berücksichtigt wird, zeigt das über 750 Veröffentlichungen enthaltende Literaturverzeichnis.

Über die soziale Natur der Pflanzengesellschaften bestehen heute die vielfältigsten Hypothesen, die in der vorliegenden Darstellung aber gegenüber den tatsächlichen Ergebnissen induktiver, experimenteller Untersuchungen absichtlich etwas im Hintergrund stehen. Damit ist das Buch auch den Praktikern aus der Gärtnerei, der Land- und Forstwirtschaft zu empfehlen, die darin wichtige wissenschaftliche Grundlagen zu den Problemen der Mischkultur, Saat- und Bestandesdichte, Unkrautbekämpfung, Fruchtfolge, Bodenmüdigkeit u. a. m. finden.

Ein zweiter Band soll später folgen und wird unter anderem das Verhalten von Pflanzengesellschaften, einschließlich der experimentellen Sukzessionsforschung, sowie eine Zusammenfassung der Methoden der experimentellen Pflanzensoziologie enthalten.

Marcel

Walter, Heinrich: Einführung in die Phytologie, Band III: Grundlagen der Pflanzenverbreitung. 1. Teil, Standortslehre (analytisch-ökologische Geobotanik). Eugen Ulmer, Stuttgart, 1951. 525 Seiten mit 229 Abb. Preis DM 29.80.

Nachdem die beiden ersten Bände des Werkes einer Einführung in die Allgemeine und Spezielle Botanik dienen, interessiert der vorliegende dritte Band auch den Waldbauer unmittelbar. Es ist immerhin kaum eine grundlegend neue Darstellung des außerordentlich umfangreichen Stoffes zu erwarten, sondern vielmehr die Zusammenfassung der bekanntesten Spezialliteratur bis 1950 und namentlich der hervorragenden Standardwerke von *Lundegårdh*, *Aaltonen*, *Laatsch* u. a. Dank seiner ausgedehnten Reisen in den USA, Afrika, im Mittelmeerraum und in ganz Europa vermag jedoch *Walter* den Gesichtskreis noch wesentlich zu erweitern, und insbesondere läßt sich aus den persönlich gehaltenen Ausführungen die große experimentelle Schulung des Verfassers auf botanischem Gebiet erkennen. In dieser Hinsicht findet auch der auf dem Gebiete der forstlichen Ökologie Forschende manche nützlichen Hinweise und Anregungen.

H. Leibundgut

Wiedemann, Eilhard: Ertragskundliche und waldbauliche Grundlagen der Forstwirtschaft. 2. Auflage. Sauerländer, Frankfurt a. M. 1955. 346 Seiten mit 74 graphischen Darstellungen und 47 Tabellen. Preis kart. DM 15.—, geb. DM 18.80.

Professor *Eilhard Wiedemann* hat das gesamte in über 70jährigem Wirken von der Preußischen Forstlichen Versuchsanstalt gesammelte Zahlenmaterial mit einem bewunderswerten Gesamtüberblick verarbeitet und der forstlichen Welt 1950 in seinem Todesjahr vorgelegt. Die neue Auflage des Werkes

ist zwar unverändert, soll aber dennoch zu einer erneuten und zusammenfassenden Würdigung Anlaß bieten.

W i e d e m a n n hat 1927 das Erbe S c h w a p p a c h s übernommen und sich damit der Auswertung von Unterlagen zugewandt, welche der heutigen Problematik der Ertragskunde und des Waldbaues nicht mehr in allen Teilen entsprechen. So geht der erste, 119 Seiten umfassende Teil des Buches vom gleichaltrigen Reinbestand aus und behandelt die Gesetzmäßigkeiten des Wachstums von Einzelbaum und Bestand in Abhängigkeit von Standort und Pflege. Ebenso beschränkt sich die Betrachtung des Mischwaldes im wesentlichen auf gleichaltrige Kunstbestände. Dem ungleichaltrigen Bestand sind knapp 20 Seiten gewidmet. Umfassender werden dagegen die Fragen der Bonitierung, der Baumartenwahl, der Wahl der Umtriebszeit und der ertragskundlichen Methodik dargestellt. Dabei ist die enge Verbindung waldbaulicher und ertragskundlicher Betrachtungen besonders hervorgehoben und zu begrüßen. Dem Verfasser ist auch darin zuzustimmen, daß im Waldbau vermehrt durch Messungen und exakte Versuche nach sicheren Grundlagen zu streben ist, wie sich andererseits die Ertragskunde zunehmend von der angewandten Mathematik auch den angewandten Naturwissenschaften zuwenden sollte. Das vorliegende Werk W i e d e m a n n s ist so weitschichtig, daß eine nähere Inhaltsangabe in diesem Rahmen unmöglich erscheint. Wir dürfen es als letztes und bedeutendstes Stockwerk der traditionellen forstlichen Forschungsarbeit der früheren Generation bezeichnen. Auch wenn wir zutiefst überzeugt sind, daß die Entwicklungstreppe nicht von diesem Stockwerk aus weiterführt, sondern ihren Anfang in den Lebensgesetzen des Naturwaldes findet, dürfen der riesige Erfahrungsschatz und die Fülle des vorliegenden Forschungsmaterials nicht unbeachtet bleiben. Für den erfahrenen und kritischen Waldbauer und Ertragskundler wie für den forstlichen Praktiker bildet das Werk eine überreiche Fundgrube von Zahlen, Erfahrungen und Anregungen.

Dem Studierenden ist das Werk dagegen erst zum Studium zu empfehlen, wenn ihm ein fortgeschrittener und gefestigter Ausbildungsstand die klare Unterscheidung des Allgemeingültigen von dem auf einer überlebten Problemstellung Beruhenden erlaubt. Dieses ist um so leichter möglich, als W i e d e m a n n selbst immer wieder die Brücke zu den heutigen Waldbaulehren zu schlagen versucht. Wer diese Brücken zu erkennen versteht, wird immer wieder mit großem Gewinn zum Lebenswerk E i l h a r d W i e d e m a n n s greifen. *H. Leibundgut*

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU · REVUE DES REVUES

Österreich

AEU.: Wald und Holz in Ungarn. Internationaler Holzmarkt 1955, Nr. 19.

Ungarn ist an Wald und Holz arm und muß daher seinen Holzbedarf vorwiegend durch Importe decken. Großzügige Aufforstungen — vorwiegend Windschutzstreifen — sollen nun die Waldfläche um 740 000 ha auf rund 20 % der Landesfläche steigern.